Pressemitteilung Offene Linke Ansbach e.V.

Ansbach, 03.05.2009

Im Ansbacher Stadtrat vorgelegte Informationen zum Treibstoff „Jet Propellant 8“ (JP-8):

Aussagen der Verwaltung vage, lückenhaft und teilweise falsch

Offene Linke: Belastung für die Bevölkerung durch Schadstoffmessung eindeutig belegen

„Erstaunt“ zeigte sich der Stadtrat der Offenen Linken, Boris-André Meyer, über die Antworten der Verwaltung auf seine Anfrage zur Gefährlichkeit des militärischen Treibstoffes JP-8. So sei die Aussage von Rechtsreferent Rainer Stache, JP-8 sei „im Gegensatz zu Benzin nicht krebserregend“ falsch.

Stache, der sich im Wesentlichen auf eine „Internet-Recherche“ stützte, müsste bei seinen Nachforschungen darauf gestoßen sein, dass Tierversuche mit JP-8 vorliegen, in denen bewiesen wurde, dass der Treibstoff mit all seinen Additiven „Krebs erzeugt, das Erbgut verändert und Organe schädigt“ (siehe z.B. *Trierischer Volksfreund*, 28.11.02). Der den Tierversuch betreuenden Toxikologen Mark Witten (Universität Tucson / Arizona) bestätigte, dass „JP-8 bei Mäusen das Immunsystem nahezu völlig zerstört“ (*The New Scientist,* Okt.02). Er habe noch nie einen Stoff untersucht, der „die Abwehrkräfte von Säugetieren so gründlich schädigt“ (*Junge Welt, 25.11.02)*.

Selbst der Hersteller von JP-8, die *Chevron AG* (USA), bezeichnet den Treibstoff in einem der Offenen Linken vorliegendem Faktenblatt als „für Menschen wahrscheinlich kanzerogen und mutagen“.

Die Offene Linke forderte, anstatt den mündlichen „vagen und lückenhaften Behauptungen“ eine schriftliche Vorlage für die kommende Stadtratssitzung, in der verschiedene wissenschaftliche Publikationen Berücksichtigung finden sollen. Zudem müsse der Anstieg der Krebsraten und der Fälle von MCS (Multiple Chemikalien-Sensibilität) im Bereich des US-Militärflughafens Ramstein beachtet werden. Des Weiteren kritisierte die Offene Linke, dass die genaue Zusammensetzung von JP-8 von der Nato- und US-Militärführung offenbar geheim gehalten wird (*Junge Welt*, 25.11.02).

Letztendlich könne die tatsächliche Gesundheitsbelastung durch den Schadstoffausstoß der US-Hubschrauber im Umfeld des Katterbacher Flugplatzes nur durch Schadstoffmessungen am Flugfeld nachgewiesen werden, die die Offene Linke bereits Ende Januar beantragte. Boris-André Meyer bekräftigte jetzt diese Forderung: „Die Stadt Ansbach muss mit Nachdruck darauf drängen, damit den Bürgerinnen und Bürgern endlich Fakten auf den Tisch gelegt werden können.“

Zudem böten Schadstoffmessungen auch die Möglichkeit, dass die Höhe der Feinstaubbelastung festgestellt wird. Meyer erinnerte daran, dass ein einziger US-Hubschrauber (Chinook CH-47D) in einer einziger Flugstunde 1.600 Liter JP-8 verbraucht. Die bisher vorgelegten Informationen seien „unzureichend“. Um die Bevölkerung jedoch wirksam zu schützen müsse eine Begrenzung der Flugstunden auf „maximal 1.000 im Jahr gesamt“ durchgesetzt werden. „Der Abzug der US-Hubschrauber ist die beste Maßnahme zur Gesundheitsvorsorge und zur Luftreinhaltung“, resümierte die Offene Linke